

DBV-Öko-Report

Von DBV und Landesverband – Exklusiv für Mitglieder

Öko-Eiweißfuttermangel verschärft sich durch Ukrainekrieg dramatisch - Ausnahme für Einsatz 5% konv. Eiweißfuttermittel wird mit Kommission diskutiert

Die Angebotslage für hochwertige Öko-Eiweißfuttermittel war nach Einführung der 100% Öko-Fütterung für Legehennen und Mastschweine über 35 kg schon seit Jahresanfang extrem angespannt. Österreich gab bereits im Januar eine Ausnahmegenehmigung zum Einsatz von 5% konventionellen Futtermitteln für erwachsene Monogastrier nachdem für Österreich dem Vernehmen nach die Protein-Versorgungslücke auf 14.000 t quantifiziert werden konnte. Auch die deutschen Behörden sehen nun nach dem Ausfall der Importe von Öko-Sonnenblumenkuchen und anderen Eiweißfuttermitteln aus der Ukraine eine außerordentliche Versorgungslücke auftreten. Daher befürworteten sie diese Woche zusammen mit anderen Mitgliedsstaaten gegenüber der Kommission eine entsprechende Ausnahme zu erlassen. Die Kommission will nun allerdings erst die Anwendbarkeit des Katastrophenartikels erst juristisch prüfen, da dieser ja nur für nationale Katastrophe angelegt sei.

Die Kommission will nun allerdings erst die Anwendbarkeit des Katastrophenartikels erst juristisch prüfen, da dieser ja nur für nationale Katastrophe angelegt sei.

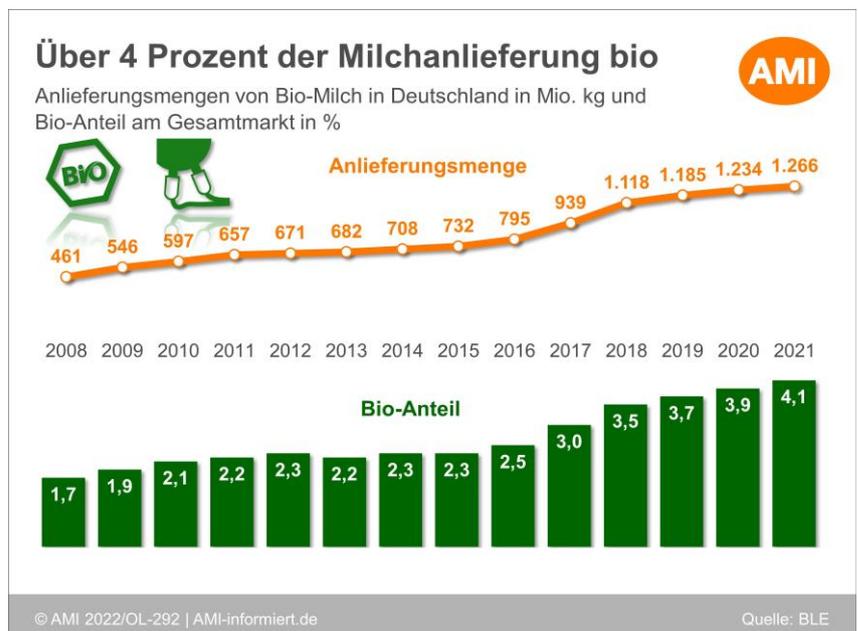
Preise für Futtermittel steigen

Nicht nur die Öko-Eiweißfuttermittel, auch die Preise der Öko-Futtergetreide beginnen nun zu steigen und sei es nur um den Abstand zu den konventionellen Notierungen zu wahren. Für Norddeutschland wurde diese Woche von Ab-Hofpreisen von 380 €/t für

Öko-Futtergetreide berichtet. Wer noch Ware verkauft oder Erntekontrakte verhandelt, sollte die Entwicklungen genau prüfen.

Sondersitzung COPA Fachausschuss Ökolandbau zur Prioritätensetzung 2022

Auf einer Sondersitzung der COPA Working Party Organic Farming wurden am 2. Feb. Prioritäten und Arbeitsgruppen zur Begleitung der Aktivitäten des technischen Beratungsgremium der Kommission zur Rechtsentwicklung des Ökolandbau EGTOP festgelegt. Als prioritär wurden die Bereiche Öko-Eiweißfuttermittel und Insektenproduktion, Öko-Pflanzenschutz und Pflanzenernährung, Tierwohl und Stallformen sowie die Definition des im EU-Öko-Rechts verwendeten Begriffs Factory Farming (dt. industrielle Tierhaltung) festgelegt. Der DBV übernimmt die AG-Leitung zum Thema Öko-Eiweißfuttermittel, da dies derzeit als dringlichster Engpass für die Entwicklung ökologische Tierhaltung bewertet wird.





Bio-Kartoffelpreise auf hohem Niveau stabil

Die Preise für Bio-Speisekartoffeln sind seit Wochen unverändert auf hohem Niveau. Noch reichen die eingelagerten Mengen inländischer Bio-Kartoffeln, um den Markt zu versorgen. Viele Bio-Kartoffeln finden auch den Weg vom Norden in den Süden der Republik. Die Vermarkter berichten von weniger Absortierungen als im Vorjahr. Dabei handelt es sich dieses Jahr mehr um optische Mängel wie Silberschorf und Rauhschaligkeit als um Druckstellen und Löcher wie im Vorjahr.

Futtergetreide knapp

Das Angebot an Bio-Futtergetreide und Leguminosen ist in der gesamten Bundesrepublik so gut wie aufgebraucht. Ab und zu kommen noch einmal Mengen an Bio-Futterweizen, Triticale oder Gerste auf den Markt. Das sind oft Partien, die aufgrund unzureichender Qualität aus dem Speisesektor in den Futterbereich übergehen. Immer häufiger wird auch Hafer im Futter verwendet. Speise- und Futterware sind preislich so eng zusammengerückt, dass es für die Verkäufer egal ist, in welchen Kanal sie die Ware verkaufen.

Je nach Einkaufsstrategie sind aber auch etliche Futtermühlen und Landwirte bis zur neuen

Ernte ausreichend eingedeckt sind, von anderen dagegen häufen sich die Anfragen.

Bio-Milch steigt im Januar auf 52,4 Ct/kg

Im vergangenen Jahr lieferten die Bio-Landwirte knapp 2,6 % mehr Milch an deutsche Molkereien als 2020. Damit stammten 4,1 % der gesamten Kuhmilchanlieferung Deutschlands aus ökologischer Erzeugung. Die Preise für ökologisch erzeugte Milch haben zu Beginn des Jahres 2022 deutlich zugelegt. Eine Gemengelage aus Erlösverbesserungen, schwindendem Abstand zur konventionellen Milch und die Reaktionen der Molkereien auf den Kostendruck auf den Höfen haben die Entwicklung vorangetrieben.

Bio-Schweine dürften knapp bleiben

Trotz höherer Schweinepreise machen aber die hohen Futterpreise die Mast nicht unbedingt rentabler. So führen inzwischen zwei Faktoren dazu, dass Mastplätze unbesetzt bleiben: nach wie vor fehlende inländische Ferkel und hohe Mischfutterpreise. Insbesondere Betriebe, die viel Mischfutter zukaufen, können trotz hoher Schweinepreise nicht unbedingt rentabel wirtschaften. Das erschwert auch die Umstellung für Betriebe, die nicht auf eigenes Bio-Futter zugreifen können.

Erzeugerpreise frei Verarbeiter/Schlachthof		Februar 2022			Ø	Ø
		von...	Ø	bis...	Vormonat	Vorjahresmonat
Dinkel, Rohware (Termin)	€/t	400,0	442,0	490,0	482,0	-
Brotroggen (Termin)	€/t	350,0	371,0	630,0	361,0	283,0
Speisehafer (Termin)	€/t	335,0	356,0	400,0	349,0	363,0
Brotweizen (Termin)	€/t	450,0	457,0	460,0	457,0	-
Futterweizen, A-Ware (Termin)	€/t	320,0	410,0	445,0	379,0	336,0
Milch * und **	Cent/kg	-	52,4	-	51,6	49,0
Speisekartoffeln	€/dt	59,0	61,0	62,0	61,0	41,0
Ferkel bis 28 kg**	€/ Stück	158,4	162,2	170,0	159,2	146,4
Mastschweine E**	€/kg SG	3,92	4,15	4,23	4,11	3,82
Färsen R**	€/kg SG	4,93	5,09	5,40	5,02	4,63
Kühe, aller Klassen**	€/kg SG	3,50	4,50	5,00	4,45	3,41

Quelle: AMI
 * in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl.S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet. **Preise vom Januar 2022.
 © AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de